

Das macht Schule

AUSGEZEICHNET Schüler eines Oberstufenzentrums gründen Solarfirma und Fond. Dafür gibts den Berliner Umweltpreis

VON VERENA MÖRATH

Wer Bürowirtschaft und Dienstleistungen hört, denkt sicherlich nicht als Erstes an Umweltschutz und Nachhaltigkeit, eher an trockene Materie wie Buchhaltung oder Rechnungswesen. Es geht auch anders: Am Oberstufenzentrum Bürowirtschaft und Dienstleistungen (OSZ BWD) in Pankow stehen Umweltthemen ganz oben auf der Agenda des Schulprogramms. Seit 2008 ist hier die „Juniorfirma Solar Systems“ und ein Solarfond in Kooperation mit ökologisch orientierten Unternehmen aktiv, gegründet von 17 Schülerinnen und Schülern eines Wahlpflichtkurses (WP).

Auf die Idee kam das Gründerteam, weil ein Jahr zuvor eine Photovoltaikanlage auf dem Schuldach installiert wurde. Eigentümerin ist die Mandel-Solar KG, an der sich einige Lehrer der Schule sowie Privatpersonen als Gesellschafter beteiligten. Die Einnahmen aus der Einspeisevergütung der Solaranlage in das Stromnetz und die Einlagen neu gewonnener Investoren fließen in den Solarfond, mit dem Anteile an anderen Solaranlagen erworben werden. Mittlerweile haben LehrerInnen und der Solarfond über 30.000 Euro in die Solaranlagen von drei benachbarten Schulen investiert, die Juniorfirma selbst hält Anteile daran in Höhe von rund 6.000 Euro. Die Einnahmen durch die Einspeisevergütung aus der Solaranlage belaufen sich auf rund 5.000 Euro jährlich. Eine kleine, aber feine Einnahmequelle ist auch das Sammeln von Altpapier, für das ebenso die Juniorfirma zuständig ist. Der Verkauf bringt immerhin rund 600 Euro im Jahr ein. Ökobilanz: Die 75 Solarmodule auf dem Schuldach helfen, rund sechs Tonnen CO₂-Ausstoß im Jahr zu vermeiden.

Solar Systems hat in den vergangenen Jahren schon mehrere Umwelt- und Innovationspreise eingeheimst, im November 2012 nun den Berliner Umweltpreis des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) in der Kategorie „Kinder und Jugend“. Der Preisträger in der Kategorie „Wirtschaft und Innovation“ ging an „Oktoberdruck“ und in der Kategorie „Umweltengagement“ an das Projekt „Großstadt-Wildnis Lichtenfelder Weideland-

Über 30.000 Euro in die Solaranlagen von drei benachbarten Schulen investiert

schaft“ sowie an das „Aktionsbündnis Landschaftspark Lichtenfelder Süd“. Aus knapp 30 Bewerbungen wählte die Jury vier innovative Projekte aus, die sich positiv auf die Umwelt auswirken und gleichzeitig eine Vorbildfunktion sowie einen Berlin-Bezug haben.

„Kaufleute können die Welt verändern“, sagt Klemens Griesehop. Denn sie würden in den meisten Unternehmen Materialien und Produkte beschaffen und könnten hierbei nach ökologischen Kriterien verfahren. „Wenn dies allgemein Betriebspraxis wäre, würde die Welt anders aussehen“, ist Griesehop überzeugt. Er ist seit 1996 Lehrer am OSZ BWD und berät das Team von Solar Systems. Darüber hinaus ist er gemeinsam mit anderen Lehrkräften in der AG Nachhaltigkeitsprojekte aktiv. Sie sorgt dafür, dass die Schüler bestehende Lerninhalte auch unter umweltrelevanten Fragestellungen projekt- und handlungsorientiert bearbeiten.

Bei Solar Systems ist nun eine neue Generation herangewach-

sen und hat die Gründer abgelöst. Zehn bis fünfzehn Auszubildende steigen pro Halbjahr im Rahmen ihres WP-Kurses ein und übernehmen Aufgaben wie Leitung, Investorensuche, Marketing, Finanzbuchhaltung, Ertragsüberwachung via Internet, Störungsmanagement, Abrechnung der Einspeisevergütung gegenüber dem Energieversorger und den stillen Gesellschaftern und Kommanditisten, Verwaltung des Solarfonds, Energiesparen und Teilnahme an Wettbewerben. Derzeit ist das Team bis auf einen Schüler weiblich!

Die 21-jährige Serpil Yalcin ist noch nicht lange im Team. Ihre erste Aufgabe war es, den Bewerbungsantrag für den Berliner Umweltpreis zu schreiben – mit vollem Erfolg. „Mich hat das Thema interessiert, darum habe ich diesen WP-Kurs gewählt. Sonst befasse ich mich nicht mit Umweltthemen“, so die junge Frau. Zwei ihrer Kolleginnen, Miriam Milosevic, 24 Jahre, und Hasna El-Hammoud, 20 Jahre, geht es äh-

Mehr als schöner Schein: Öko-Gründer generieren gutes Geld Foto: Polaris/Laif

lich. „Umweltschutz ist für mich etwas Neues. Nun habe ich schon einen guten Einblick bekommen“, sagt Hasna, die derzeit auf der Suche nach neuen Investoren für weitere Projekte der Juniorfirma ist. Miriam findet den Praxisbezug sehr wichtig. „Ich bin im Moment mit der Buchhaltung betraut. Allerdings haben

wir gerade Probleme mit der neuen Software“, erzählt sie lachend. Alle drei arbeiten im WP-Kurs auch an Vorträge zu Themen wie „Erneuerbare Energien“, „Zielkonflikte Ökonomie und Ökologie“ sowie „Umweltverhalten und -bewusstsein“.

„Die Juniorfirma zeigt, dass der Bereich Umwelt- und Klima-

schutz viele Tätigkeitsfelder bietet“, betont Griesehop. Dies lege hoffentlich ein Grundstock für viele Solarfirmen mit Solar-Bürofachleuten und -dienstleistern.

Weitere Informationen unter www.oszbwd.de oder www.berliner-umweltpreis.de

„Danke sagen“

ANSPORN Christian Arns, Vorsitzender des BUND Berlin, über den „Berliner Umweltpreis“

taz: Warum gibt es den Berliner Umweltpreis des BUND Berlin?

Christian Arns: Um deutlich Danke zu sagen! Wir wollen das Engagement in Berlin für Umweltschutz und Nachhaltigkeit öffentlichkeitswirksam belohnen. In der Kategorie „Kinder und Jugend“ soll vor allem das Engagement der nächsten Generation gefördert werden. „Wirtschaft und Innovation“ ist eine Kategorie, in der wir ausdrücklich Wirtschaftsakteure ehren, die sich auch mal trauen, einen mutigen Weg zu gehen. Der Klassiker ist die Kategorie „Umweltengagement“. Hier zeichnen wir bürgerschaftliches Engagement von Umweltinitiativen aus. Sie sind oft die eigentlichen Vorreiter im Umwelt- und Naturschutz.

Wachsen Kinder heute umweltbewusster heran?

Als Umweltverband sind wir natürlich immer unzufrieden. Das heißt: Es kann immer besser werden. Noch sind es viele Einzelkämpfer in den Bildungseinrichtungen. Aber es tut sich was, darum geht's. Nicht nur Lehrerteams oder Schulleiter, auch immer mehr Schüler wollen zum Schutz der Umwelt aktiv werden.

Sie saßen mit in der Jury. Was hat Sie am Preisträger in der Kategorie „Kinder und Jugendli-

che“, der Juniorfirma Solar Systems überzeugt?

Es ist ein Projekt, das immer von einer Schülergeneration an die nächste weitergegeben wird. Durch das Solarprojekt erleben die Schüler hautnah, dass ressourcenschonendes Wirtschaften keine Utopie ist. Sie starten mit der selbstverständlichen Erfahrung in ihr Berufsleben, dass man mit nachhaltigem Wirtschaften richtig Geld verdienen kann.

Wie sieht es generell mit dem Umweltbewusstsein der Berliner aus?

Was soll ich sagen? Natürlich könnte sich da noch massig etwas tun. Aber manches Verhalten, für das man früher fix als Ökospinner galt, ist heute Normalität: Strom sparen, Licht ausknipsen, Auto bei langen Ampelphasen ausmachen ... In anderen Bereichen ist es erstaunlich, wie langsam ein Umdenken stattfindet. Zum Beispiel in der Senatsverwaltung: Da mussten ziemlich dicke Bretter gebohrt werden, ehe bei der Materialbeschaffung ökologische Kriterien beachtet wurden. Das ist schon erstaunlich, dass man hier die Verantwortlichen an Selbstverständlichkeiten erinnern muss.

INTERVIEW: VOLKER ENGELS

